Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 20

Artikel: Türckische und römisch-russische Bäder in eigenen Heim

Autor: Ulbrich, C.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beidmann, Luzern, Aktuar, Joh. Lerch, Winterthur, Kassier, F. Brandenberg, Zug, als Beisitzer.

Diese Kommission hat nun die Ausgabe, Statuten zu entwersen, Mitglieder zu sammeln und alles zu tun, was in ihren Krästen steht, um das Gesühl der Solidarität und des sesten Zusammengehens bei den Meistern zu wecken und wach zu erhalten. Das Reserat über den Streit in Basel hat den Anwesenden bewiesen, wie höchst notwendig dies sei, und wir wollen hoffen, daß die Meister sich nicht durch die Einigkeit der Arbeiter beschämen lassen, und daß auch die letzteren einsehen lernen, daß ein masvolleres Vorzehen der weistem einem Streit vorzuziehen ist und bei den Meistern eher zum Ziele sührt, ohne einer gegenseitigen Erbitterung Raum zu gewähren.

Bährend die Meister tagten, sand die Protestwerssammlung in der Hardt statt, welche selbst nach Außsgage des "Borwärts" sehr mager aussiel und jedenfalls niemanden einen imponierenden Eindruck machte. Auch die mit Begeisterung angenommene Resolution hatte nur einen akademischen Wert, denn von schönen Worten werden weder Frauen noch Kinder satt.

Türkische und Kömisch-Kuspische Sader im eigenen Beim.

(Eingefandt.)

Mangel an Bewegung, an reiner Luft, mangelhafte Hautpslege, verkehrte Ernährung und Bekleidung, Verweichlichung, Sorgen, Ueberanstrengung 2c. wirken hemmend auf den Stoffwechsel, d. h. die Verarbeitung der Nahrung und Erneuerung des Blutes. Die verbrauchten Stoffe werden nicht alle ausgeschieden, lagern sich als "Selbstgifte" in den Geweben ab, die Organe in ihrer Tätigkeit hemmend, und bilden so eine beständige Gesahr. — Der Organismus sucht sich zwar häusig durch akute Krankheiten dieser Stoffe zu ents

ledigen, was aber meist nur unvollständig gelingt. Es bilden sich darum mit der Zeit sogenannte chronische (in der Regel sieberlose) Leiden aus, die dann weit schwerer zu beseitigen sind.

Schwizen ist das einzige Mittel, um den Organismus von den abgelagerten Stoffen zu besreien und die Hauttätigkeit anzuregen. Gewöhnlich läßt man den Patienten im Bett mit Hilse eines Thees oder einer Packung schwizen und erscheint dies als das Einsachste, was aber durchaus nicht der Fall ist, weil das Bettwerk selbstverständlich sehr dabei leidet. Außerdem sind Packungen umständlich und nur mit fremder Hilse ausführbar.

Bum rationelleren Schwitzen bedient man fich bes Dampsvades. Das Dampsbad ist weit wirksamer als warme und heiße Wafferbader, weil in letteren die haut nur äußerlich gereinigt wird und der Badende nicht ausdünftet, während er sich im Waffer befindet. Im Dampfbad dagegen wird der Körper in 5 Minuten gleichmäßig erwärmt, der Blutstrom von den innern Organen an die Hautoberfläche getrieben und der erleichternde Schweißausbruch eingeleitet — es kommt also eine Reinigung der Röcperfafte zu ftande. Die innern Organe werden von den Ablagerungen befreit und dadurch befähigt, nach und nach ihre Tätigkeit wieder ungehindert zu verrichten. — Ein weiterer Vor-teil liegt ferner darin, daß durch die üblichen warmen Bäder die Haut entschieden erschlafft, mahrend durch Dampsbäder (richtig angewendet), die Haut in ihren Funktionen gekräftigt und der Organismus, der durch den Schweisausbruch von dem überfluffigen Gewebewasser befreit murde, abgehärtet, d. h. für Witterungseinfluffe widerstandefähiger wird. Alles das tann burch das warme Bad niemals erreicht werden.

Wasserbäber im Hause sind meist kostspieliger und verursachen mehr Umstände; sodann sind im Winter die Badezimmer nicht genügend zu erwärmen und darum



eine Gefahr für die Babenben. Die Baber werben aus diesem Grunde häufig unterlaffen, zum Schaden der Gesundheit. — Wer jedoch einen Zimmer-Schwizapparat besitt, entschließt sich viel leichter einer Unwendung, weil sie im warmen Zimmer und in der Rahe des

Bettes vorgenommen werden tann.

In öffentlichen Unftalten kostet ein Türkisches, ein Römisch-Russisches oder ein Kastendampsbad 15 bis 20 mal mehr als ein Dampsbad zu Hause. Es bedarf zu ersteren viel Zeit, kann nur am Tage vorgenommen werden, der Rückweg kann leicht zu Erkältungen führen, und entschließt man fich daher viel zu selten zum Befuche folder Anftalten, die fich überdies nur in größeren Städten rentieren. Ein Dampibad im Zimmerschwißapparat läßt fich bagegen abends nehmen, ohne Berufspflichten versäumen zu muffen. Es ist in 30 bis 45 Minuten abgemacht und kostet zirka 15 Cts.

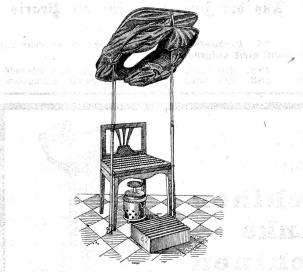
Ein mit allen Verbesserungen ausgerüfteter Zimmerschwitzapparat ist das Thermal-Rabinett "Reg" Es zeichnet sich vor allen anderen ähnlichen Zimmer-

ichwisapparaten durch folgende Vorzüge aus:

Der Heizer ift so eingerichtet, daß er zuerst die Füße erwarmt. Das ift besonders wichtig, weil bei allen atuten Rrantheiten im erften Froftstadium, wo er am häufigsten zur Anwendung kommt, ein Blutandrang nach dem Kopfe besteht bei kalten Füßen und Händen. Andere Apparate haben für diesen Fall entweder gar teine Borrichtung ober es muffen die Fuge in ein Becken mit heißem Wasser gestellt werden, was um-ständlich ist und wobei die Füße nie zum Schwißen tommen.

Das Thermal=Rabinett "Rex" ift in zwei Ausführ= ungen erhältlich:

Ausführung A ist nur für einfache Dampfbäber eingerichtet.



Ausführung B ist diejenige Konstruktion, welche als die volltommenfte bezeichnet werden darf, da mit dieser nicht nur gewöhnliche Gang- und Teil-Dampfbader, sondern auch Kräuter-Dampfbader genommen werden können. Die vorzüglichen Heilwirkungen der Kräuter-dämpfe sind schon lange bekannt, jedoch noch nicht genügend im Gebrauch, weil es an geeigneten Apparaten fehlte. Das Thermal-Kabinett "Rex" B ermöglicht es jedermann auf die einfachste und sicherste Weise, diese Kräuterdampsbäder in Anwendung zu bringen.

Das Neue und Eigenartige des Berfahrens besteht darin, daß zuerst durch die intensive Site des Brenners die Hautporen geöffnet und befähigt werden, die Dampfe

ber in bem Reffel zum Sieben gebrachten Rrauter ober Substanzen aufzunehmen und auf die innern Organe wirken zu laffen.

Die Umhüllung des "Rex" ift aus einem unverwüstlichen Stoffe gefertigt, er wird nicht, wie die Gummi=

stoffe, nach turzer Zeit unansehnlich und brüchig. Der Heizer ist für verschiedene Zwecke kombinierbar und tann fehr bequem für Ropf-, Arm-, Unterleibsund Fußdampfbader benütt werden, eine Eigenschaft, wodurch er sich vor den meisten ähnlichen Apparaten vorteilhaft auszeichnet.

Das Thermal-Rabinett "Rer" A und B braucht teine fremde Silfe. Auch ift der Apparat ebensowohl für Dampf- wie für Beifluftbader verwendbar. Wegen seiner Bielseitigkeit hat dieser Zimmerschwit-

apparat den Ramen "Rex" d. h. "König aller Schwitz-

apparate" erhalten.

Reflektanten für den Wiedervertauf diefer zur Batentierung angemelbeten Apparate belieben sich an die Firma C. A. Ulbrich & Co. in Zürich I zu wenden.

Verschiedenes.

Ridentunnel. Die Stollenstrecke ist nun auf der Wattwiler Seite bis zum Tunnelportal durchbrochen worden; zur Zeit wird an dem noch ganz in Holz gekleideten Portal gearbeitet. Fest ist auch damit begonnen worden, die Strecke unter bem Rickenbache, ca. 10 m, zu durchbrechen, was dis jetzt noch unterlassen worden war dis zur Fertigstellung der Holz- und Betonausschalung des Bachbettes über der Strecke; man befürchtete Wasserzudrang, objehon der Bach 14 m über der Stelle kreuzt. Das Ende des jetzigen Stollenster der Stelle kreuzt. Das Ende des jetzigen Stollenster der Stelle kreuzt. endes befindet fich unter der Wiese hinter dem "Schäfli" Schönenberg. Die gesamte berzeitige Stollenlänge (von beiden Eingängen an gerechnet) beträgt zirka 2000 m, bezw. etwa 23 Prozent der 8600 m betragenden Gesamtlänge.

Dank dem weichen Material erzielte man mit dem bisherigen Handbetrieb fast ebenso große Fortschritte, als mit dem teureren Maschinenbetrieb gemacht worden wären. Mit dem 15. August begann der achtstündige Arbeitstag und die teilweise elektrische Beleuchtung des

Umbanten in Bern. Das Gefellschaftshaus Museum zu Bern wird zur Zeit nach den Plänen des Architekten A. Brunner aus Zürich für Zwecke der Kantonals bank umgestaltet und soll bis Ende September 1905 zum Bezuge fertig gestellt sein. Auch das Gebäude der Eidgenöffischen Bank in Bern wird durch den= selben Architekten einem Umbau unterzogen.

Projett für ein Schulhaus in Herisau. Die Ronfurrenz war ganz bedeutend; nicht weniger als 156 Projette lagen der Jury zur Beurteilung vor. Mitglieder der Jury waren die Architekten Stadtbaumeister Geiser = Zürich, D. Schäfer = Herisau, Stadtbaumeister Pfeiser = St. Gallen, Bogt = Luzern, Dr. med. Meyer= Herisau. Einen ersten Preis von 1000 Fr. erhielt Architeft Rehrer Bürich, einen zweiten von 800 Fr. die Architeften D. und 28. Pfifter Bürich, und je einen dritten von 600 Franten Brince & Beguin-Reuenburg und Architett Gottfried Schneider, Mattenhof, Bern.

Postgebäude Sarnen. Borletten Mittwoch tam Bundesrat Dr. Zemp, Borsteher des eidgen. Gisenbahn= und Postdepartementes, nach Sarnen, um die für Erftellung eines Postgebäudes daselbst in Frage kommen-den Bauplätze in Augenschein zu nehmen. Gin definitiver Entscheid wurde allerdings noch nicht gefällt. ("Gotthp.")